

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

9.8.1900 (No. 216)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr 216.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Reklamationen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung des Großh. Oberschulraths vom 31. Juli d. J. wurde dem Zeichenlehrerkandidaten Friedrich Buchberger an der Präparandenschule in Gengenbach die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an dieser Anstalt übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Umgestaltung des Zolltarifgesetzes.

Von den Einzelregierungen werden gegenwärtig Erhebungen über die in den Kreisen der Handel- und Gewerbetreibenden herrschenden Wünsche bezüglich einer etwaigen Umgestaltung des Zolltarifgesetzes veranstaltet. Es war selbstverständlich, daß, nachdem der Zolltarif einer so eingehenden Vorberatung im Wirtschaftlichen Ausschusse unterzogen und mit den verschiedensten auf Tausende sich belaufenden Sachverständigen durchgesprochen war, auch das eigentliche Zolltarifgesetz in seinen Einzelheiten den sachverständigen Kreisen zur Begutachtung unterbreitet werden würde. Das ist jetzt von der einen Regierung in der einen, von der anderen in der anderen Form geschehen. Ein Theil der freihändlerischen Presse glaubt konstatieren zu können, daß es auf eine Ueberrumpelung einzelner Handelskreise abgesehen sei. Einiges dieser Organe schreibt u. a., daß die Anhörung doch nur pro forma geschehe, wenn es richtig sei, daß der Entwurf zum Zolltarifgesetz bereits feststehe. Nach dieser Theorie würde die ganze Anhörung der Tausende von Sachverständigen vor dem Wirtschaftlichen Ausschusse auch nur pro forma gewesen sein, denn ein Entwurf zum Zolltarifgesetz stand auch bereits fest, er wurde den Beratungen zu Grunde gelegt. Der ganze Zweck der Erörterungen war aber der, zu erfahren, welche Änderungen von den Sachverständigen an dem Entwurfe gewünscht würden, und über diese Wünsche ist dann an den zuständigen Stellen berathen worden. Genau so verläuft die Sache mit dem Zolltarifgesetz. Ehe an Erhebungen in den Handels- und Gewerbetreibenden herangetreten werden konnte, mußte doch irgend ein Entwurf aufgestellt werden, auf Grund dessen die Fragen für die Gutachter formuliert werden konnten. Damit, daß dieser Entwurf aufgestellt ist, ist doch aber nicht gesagt, daß er nun unüberändert bleiben soll. Im Gegentheil, gerade die Ergebnisse der Erhebung sollen darüber aufklären, in welchen Punkten Änderungen einzutreten haben. Auch der Entwurf zum Zolltarifgesetz ist zunächst den Einzelregierungen zur Begutachtung unterbreitet und erst mit den daraus hervorgegangenen Modifikationen dem Wirtschaftlichen Ausschusse und dem Sachverständigen der einzelnen Berufszweige vorgelegt worden. Man wird wohl nicht in der Annahme verharren, daß auch der Entwurf zum Zolltarifgesetz, bevor er den gesetzgebenden Faktoren unterbreitet werden wird, an den Wirtschaftlichen Ausschusse zur Begutachtung gelangen wird. Daß für diesen Entwurf nicht der gleiche Apparat wie für das Zolltarifgesetz in Bewegung gesetzt werden wird, erklärt sich wohl genügend aus der Verschiedenheit der in Betracht kommenden Verhältnisse. Jedenfalls liegt nicht der mindeste Grund vor, die Geschäftsmelt wegen der Form der Vorbereitungen des neuen Zolltarifgesetzes zu beunruhigen.

Zur Kohlenfrage.

Bei Besprechung der Kohlenfrage hört man in einzelnen Blättern der Ansicht Ausdruck geben, als ob einer der Gründe für die Steigerung der Kohlenpreise in der Mindererzeugung der Kohlenförderung zu suchen sei. Daß ein derartiger Grund aus diesen Betrachtungen ausscheiden muß, bezeugt die amtliche Uebersicht über die Ergebnisse des Steins- und Braunkohlenbergbaues Preußens, die allerdings erst nach vorläufigen Ermittlungen festgestellt ist, im großen Ganzen aber sicherlich ein zutreffendes Bild von der Förderung gibt. Demnach sind in Preußen während des ersten Halbjahres 1900 49,6 Millionen Tonnen Stein- und 16,0 Millionen Tonnen Braunkohlen gefördert, während die entsprechenden Summen im ersten Halbjahre 1899 45,9 und 13,3 Millionen betragen. Es hat mithin von 1899 auf 1900 eine Förderungssteigerung im ersten Halbjahre um 3,7 Millionen Tonnen oder 8,15 Proz. Steinkohlen und um 2,7 Millionen Tonnen oder 20,75 Proz. Braunkohlen stattgefunden. Der Absatz allerdings hat sich in noch größerem Maße gesteigert, und hierin wird also die Hauptursache für die Erhöhung der Kohlenpreise gesucht werden müssen. Während im ersten Halbjahre 1899 an Steinkohlen 44,5 und an Braunkohlen 10,6 Millionen Ton-

nen abgesetzt wurden, beliefen sich die entsprechenden Zahlen für 1900 auf 48,5 und 13,2 Millionen Tonnen. Es hat also der Absatz an Steinkohlen um 4,0 Millionen Tonnen oder 9,06 Proz. und in Braunkohlen um 2,6 Millionen Tonnen oder 29,67 Proz. zugenommen. Es würde danach die Steigerung des Absatzes die der Förderung im 1. Halbjahre 1900 bei den Steinkohlen um 0,91 Proz. und bei den Braunkohlen gar um 3,92 Proz. überstiegen haben. Die Arbeiterzahl in den preussischen Bergwerken hat sich von 1899 auf 1900 ganz beträchtlich vermehrt und zwar in den Steinkohlenbergwerken von 337 503 auf 364 980 und in den Braunkohlenbergwerken von 35 915 auf 40 500, also im ersteren Falle um 27 477 und im letzteren um 4 585. Führt man diese Vermehrungen auf ihr Prozentverhältnis zurück, so erhält man bei den Steinkohlenbergwerken etwa 8 und bei den Braunkohlenbergwerken etwa 13 Proz., was besagen würde, daß bei jenen die Förderung des einzelnen Arbeiters etwa die gleiche geblieben ist, bei diesen etwas zugenommen hat.

Zu den Vorgängen in China.

Ueber den beabsichtigten Vormarsch der Verbündeten von Tientsin nach Peking sind in den letzten Tagen wieder die widersprechendsten Nachrichten eingegangen, wie denn überhaupt die Berichterstattung an Zuverlässigkeit nachgerade nicht weniger als alles zu wünschen übrig läßt. Wenn es wahr ist, wie der „Daily Express“ behauptet, daß thatsächlich in Tientsin eine englische Depeschenzensur geübt wird, so muß dagegen auf's energischste protestirt werden, und man wird der „Kreuzzeitung“ Recht geben, die unter anderem schreibt: „Dagegen müssen wir uns aber auf das schärfste verwahren. Wenn England beliebt, über die Kämpfe in Sidschafra mit Depeschenzensuren zu operiren, die mit der Wirklichkeit oft nur sehr wenig zu thun hatten, so war das eben seine Sache. Dort war es allein auf dem Plane. Hier handelt es sich um die gemeinsame Operation der verbündeten Mächte, und man sollte England sehr deutlich daran erinnern, daß die Welt großes Interesse hat, über den Verlauf der Dinge so unterrichtet zu werden, wie sie in Wirklichkeit sich entwickeln, und nicht, wie sie in englisch gefärbter Gewandung aussehau.“ Soviel aber aus dem Wust der Telegramme, die in buntem Durcheinander behaupten, bestätigen und widerrufen, entnommen werden kann, scheint festzustellen, daß in den letzten Tagen des Juli resp. ersten des Augusts nördlich von Tientsin an beiden Ufern des Peiho seitens der Verbündeten Kämpfe begonnen wurden, welche zum mindesten kein positives Resultat ergaben. Allem Anscheine nach handelt es sich um eine Reihe von Einzelunternehmungen, sogenannte „gewaltthätige Rekognoszirungen“, welche in der Regel dann unternommen werden, wenn es einerseits an der nöthigen Entschlossenheit mangelt, eine bestimmte Absicht konsequent, energisch und mit ganzer Macht durchzuführen, andererseits aber gleichwohl das Gefühl vorherrscht, daß irgend etwas geschehen müsse. So weit sich die militärischen Vorgänge übersehen lassen, begann die Aktion am 30. Juli mit einem partiellen Vorstoße der Russen und Japaner auf dem linken Peiho-Ufer. Nach anfänglichen Erfolgen, wobei die Russen angeblich eine feindliche Positionsguppe von zehn Werken erkürmten, wurde der Vorstoß bereits bei Nantfang, 10 km nördlich von Tientsin, wo die Chinesen eine stark besetzte und durch einen Sumpf in der östlichen Flanke geschützte Stellung bezogen hatten, zum Stehen gebracht. Nantfang ist anscheinend ein vorgeschobener Posten einer ausgedehnten Verteidigungsstellung bei Peitfang, 2 km nördlich davon, wo stärkere feindliche Kräfte aller Waffen vermutet werden. Doch genügt bereits die nur aus Infanterie bestehende Besatzung des Postens Nantfang, um ein weiteres Vorbringen der Verbündeten zu verhindern und ihnen nicht unbedeutende Verluste beizubringen. Nach weiteren Meldungen wäre der russischen Offensive bereits beim Ueberschreiten des Lubai-Kanals Einhalt geboten worden, während der Angriff der Japaner am rechten Peiho-Ufer auf den an der Mündung des Hunho gelegenen Ort Hsiju gleichfalls fehlgeschlagen sei. So unklar auch diese Aktionen der Zeit und dem Raume nach, wo sie stattfanden, erscheinen mögen, keinesfalls tragen sie das Gepräge einer einheitlichen Offensive. Der Vorstoß wurde vielmehr allmählich, mit untergeordneten Kräften und auch dem Raume nach getrennt, nämlich auf beiden Ufern des Peiho, unternommen. Es läßt sich weder eine einheitliche Leitung noch eine andere als die Absicht einer bloßen Rekognoszirung erkennen. Für letzteren Zweck aber sind die aufgebotenen Kräfte — es müssen wenigstens 5000 Mann gewesen sein — doch auffallend große. Die Stellung und Stärke des Gegners und der Charakter der Positionen bei Nantfang und Hsiju wären

zweifellos ebenso zuverlässig, jedenfalls aber rascher und mit weniger Verlusten durch kleine Kavallerieabtheilungen, die an beiden Ufern des Peiho vorzugehen hatten, in Erfahrung gebracht worden. Zweifellos mahnen aber die Erfahrungen der letzten Tage, die in der Gegend von Nantfang angetroffene Widerstandskraft, die Heranziehung von 8000 Mann chinesischer Truppen nach Peking und die Ernennung des radikal-reactionären Li-Ping-Heng zum kommandirenden General zu energischer Entschlußfassung und zu raschem Handeln auf Seite der Verbündeten. Wenn schon das Zusammenwirken von Truppen aller Nationen mit Rücksicht auf die verschiedenen Eigentümlichkeiten der einzelnen Kontingente ihren verschiedenen Grad der Kriegstüchtigkeit und namentlich den Mangel einer allen gemeinsam verständlichen Sprache mannigfache unvermeidliche Reibungen im Gefolge hat, so macht sich die noch immer offene Frage des Oberbefehls nun doppelt fühlbar. Die soeben eintreffende Nachricht, daß dem Generalfeldmarschall Grafen v. Waldersee der Oberbefehl übertragen werden soll, wäre eine sehr glückliche Lösung dieser schwierigen Frage, die besonders wünschenswerth mit Freuden begrüßt werden würde.

In unterrichteten Pariser Kreisen wird, wie man uns von dort berichtet, behauptet, daß die Feststellung des Zeitpunktes für die militärische Aktion gegen Peking und des Feldzugsplanes nicht den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Mächten bilde. Bei den Kabinetten scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß zur Entscheidung dieser Frage nicht die vom Schauplatz der Ereignisse entfernte Diplomatie berufen sei, sondern daß hierfür die Erwägungen der Führer der verbündeten Streitkräfte maßgebend sein müssen. Nur die Kommandanten der Truppen seien in der Lage, darüber schlüssig zu werden, wann und mit welchen Nachmitteln die Campaigne in der Weise unternommen werden kann, daß die Gefahr eines Mißerfolges, die von verhängnisvollen Folgen für das gesammte Unternehmen der China gegenüberstehenden Mächte wäre, als ausgeschlossen betrachtet werden darf.

Nach einer Meldung aus London sind neuesten statistischen Angaben über die in China lebenden Ausländer folgende Ziffern zu entnehmen: Im ganzen befinden sich in China 13 421 Personen fremder Nationalität, welche in den Vertragshäfen ihren Wohnsitz haben und zwar sind unter ihnen 5 148 Engländer, 2 065 Amerikaner, 1 043 Deutsche, 1 694 Japaner, 920 Franzosen, 200 Schweden und Norweger, 250 Belgier und 165 Russen.

(Telegramme.)

Hannover, 8. Aug. Der „Hannoversche Courier“ meldet: Seine Majestät der Kaiser fragte am Montag Abend bei dem Grafen Waldersee telegraphisch an, ob er, um die weiteren Differenzen zwischen den Verbündeten in China wegen des Oberbefehls zu beendigen, geneigt sei, nach China zu gehen, um dort den Oberbefehl über die Truppen aller Mächte zu übernehmen und ob der Kaiser ihn bei den Mächten für diesen Posten in Vorschlag bringen könne. Waldersee stimmte dem zu. Er reiste heute Nachmittag nach Wilhelmshöhe zur Meldung und Entgegennahme weiterer Instruktionen.

Köln, 8. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee zum obersten Befehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt worden.

Brüssel, 8. Aug. Der Minister des Auswärtigen erhielt ein Telegramm aus Peking vom 2. August, unterzeichnet von Jooftens, belgischer Gesandter. Dasselbe lautet: Vom 4. Juni bis 16. Juni verteidigten wir mit acht österreichischen Marinesoldaten unsere Gesandtschaft, ohne sie retten zu können. Die österreichische, holländische und italienische Gesandtschaft sind gleichfalls niedergebrannt, die französische Gesandtschaft liegt in Trümmern. Alle Fremden sind in der englischen Gesandtschaft versammelt, wo sie von den chinesischen Truppen belagert werden. Seit dem 20. Juni bis heute wurden von den Marinesoldaten und Freiwilligen 58 getödtet und 70 verwundet. Die Angriffe hörten seit dem 17. Juli auf. Die Lebensmittel sind fast erschöpft. Wir hoffen in der nächsten Woche befreit zu werden. Alle Belgier in Peking sind wohlbehalten.

Brüssel, 8. Aug. Der belgische Konsul in Shanghai meldet: Li-Ping-Heng, dessen Anwesen-

heit in Peking als sehr beunruhigend angesehen wird, verließ Peking, um die Eisenbahnlinie Peking-Hankau zu betreten, auf welche die Japaner in der Nähe von Paotingfu einen Angriff beabsichtigen sollen, um den Chinesen den Rückweg abzuschneiden. — Der österreichisch-ungarische Admiral erhielt die Befehle, mit 300 Seeleuten an der Expedition theilzunehmen.

* **London**, 8. Aug. „Standard“ meldet aus Shanghai vom 7. August: Die Marineoffiziere aller in Shanghai vertretenen Mächte, Engländer, Amerikaner, Deutsche, Italiener, Holländer, Franzosen, Japaner, treffen in freundschaftlichster Weise gemeinsame Maßnahmen zur Bertheiligung des Ortes. Seymour ist der älteste Offizier. — Die „Times“ melden aus Shanghai vom 7. August: Chinesische Beamte haben die Mittheilung erhalten, Li-Hung-Heng habe sich nach Tschiangnan bei Paotingfu begeben, um das Kommando über die Truppen von Tschili zu übernehmen.

* **London**, 8. Aug. Die „Times“ melden aus Tientsin vom 2. August: Ueber die Frage des Vormarsches ist noch keine Regelung erzielt. Die Verögerung kommt dem Feind zu gute, welcher Verstärkungen erhält, und seine Stellung bei Peitfang befestigt. Engländer, Amerikaner und Japaner dringen auf Aufnahme des Vormarsches. Russen und Franzosen erheben Einwendungen, da ihnen genügende Transportmittel fehlen.

* **London**, 8. Aug. Nach Woolwich ist der Befehl ergangen, eine große Menge von Kriegsvorräthen bereit zu halten. — Das Unterhausmitglied Pritchard Morgan ersuchte Li-Hung-Tschang telegraphisch, seinen Einfluß dahin zu verwenden, daß zur Abwendung des Krieges die europäischen Truppen nach Peking hineingelassen und die dortigen Fremden nach Tientsin gebracht würden, von wo aus die künftigen Verhandlungen zu führen wären. Li-Hung-Tschang erwiderte, dies sei unmöglich. Wenn die verbündeten Truppen vorrückten, müßten die Chinesen kämpfen. — Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Gesandten und alle anderen Fremden am 2. d. M. unter Eskorte von Peking nach Tientsin aufgebrochen seien.

* **London**, 8. Aug. Dem „Neuerbureau“ wird aus Shanghai vom 7. August gemeldet, der japanische Konsul erhielt heute eine Depesche, welche besagt, die fremden Gesandten in Peking waren am 1. August wohlbehalten, ein Angriff wird jedoch jeden Augenblick erwartet, es bleiben für jeden nur 25 Patronen, die Vorräthe reichen für sechs Tage aus. Ein japanischer Gesandtschaftssekretär ist seinen Verwundungen erlegen.

* **New-York**, 8. Aug. Dem „Journal and Advertiser“ wird aus Shanghai gemeldet: Ein Oberst der amerikanischen Marine truppen habe durch einen eingeborenen Käufer eine Conger unterzeichnete Depesche erhalten, welche besagt, helfet, wenn überhaupt, sofort. In Peking ist keine Regierung, ausgenommen die militärischen Chies, welche die Verwaltung der Ausländer beschloßen haben.

* **Washington**, 8. Aug. Vom General Chafee ist folgendes Telegramm aus Tientsin vom 3. August eingetroffen: Heute wurde in einer Konferenz beschloßen, am Sonntag eine Schlacht zu liefern. Die Chinesen in Peitfang und östlich und westlich davon sind verschanzt, der Rest der Chinesen ist durch Ueberfluthung von Grund und Boden gedeckt und thatsächlich unangreifbar. Japaner, Engländer und Amerikaner etwa 10 000 Mann stark, griffen westlich vom Fluße den rechten Flügel der Chinesen in der Platte an. Die anderen Truppenkörper, Franzosen und Russen, etwa 4 000 Mann stark, gingen auf der entgegengesetzten Seite zwischen dem Fluß und der Bahnlinie vor. Die Stellung der Chinesen war anscheinend stark. Das chinesische Heer angeblich 30 000 Mann stark, befindet sich zwischen Peitfang und Yangtsun oder am Uebergang der Straße über

den Peiho. Das Ziel des Heeres ist Yangtsun. Die amerikanischen Streitkräfte belaufen sich auf 2 000 Mann mit einer Batterie. Das 6. Kavallerieregiment bleibt in Tientsin zum Schutze der Stadt, bis die Pferde ein treffen.

* **Washington**, 8. Aug. Das Staatsdepartement empfing Abends eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking, welche besagt, wir werden noch immer beschossen. Unsere Lage ist bedenklich. Die chinesische Regierung besteht darauf, daß wir Peking verlassen, doch wäre dies unser sicherer Tod. Die chinesischen Truppen richten täglich ihr Gewehrfeuer auf uns. Es fehlt uns nicht an Muth, aber es fehlt uns an Munition und Mundvorrath. Zwei fortschrittliche Mitglieder des Tschungli-Yamen wurden geköpft. Alle Angehörigen der amerikanischen Gesandtschaft befinden sich gegenwärtig wohl. Die Depesche Congers ist undatirt, doch wird sie nicht vor dem 30. Juli und nicht nach dem 2. August abge sandt worden sein.

* **Shanghai**, 7. Aug. Gestern wurde durch den Kapitän des Kriegsschiffs „Molario“ die Beschlagnahme eines Flugdampfers in Tschiangnan angeordnet. Der Kapitän wies den dortigen britischen Agenten an, dieses Schiff oder irgend einen anderen Dampfer der China-Navigations-Company so lange mit Beschlag zu legen, bis er die Genehmigung zur Abfahrt erteile und die außerhalb der europäischen Niederlassung wohnenden Europäer zu veranlassen, sich in dieselbe zu begeben und sich auf ein eventuelles schnelles Verlassen der Stadt einzurichten. Diese Anordnung rief hier große Erregung hervor, die sich daraus ergibt, daß das Jungtgebiet nicht sicher ist.

* **Berlin**, 8. Aug. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinetsordre, betreffend die Verlegung der Angehörigen des ostasiatischen Expeditionscorps und ihrer Hinterbliebenen.

* **Paris**, 8. Aug. Im Ministerrath theilte Delcassé ein Telegramm des Konsuls in Shanghai vom 5. d. M. mit, worin dieser meldet, Eisenbahndirektor Sheng benachrichtigte ihn amtlich, daß ein kaiserliches Dekret vom 2. d. M. besage, die fremden Gesandten würden, sobald sie wollen, unter Eskorte nach Tientsin geführt werden. Sie dürfen von nun an in offener Schrift mit ihren Regierungen verkehren. Der Minister erklärte ferner, keine Depesche berechtige zu dem Glauben, daß der Marsch auf Peking beschloßen sei. Auch sei keine Regierung dahin benachrichtigt.

* **London**, 7. Aug. Unterhaus. Brodrick erklärt, es seien keine weiteren Nachrichten aus China eingegangen. Die Regierung habe auch keine Bestätigung der Meldung Li-Hung-Tschangs, daß die Fremden am 2. August Peking verlassen hätten, um sich unter Bedeckung nach Tientsin zu begeben. Bainbridge fragt an, ob im Hinblick auf die Mittheilung Li-Hung-Tschangs, daß die Gesandten in Peking wahrscheinlich hingeopfert würden, wenn die Verbündeten dorthin vorrückten, beabsichtigt sei, Li-Hung-Tschang zu benachrichtigen, daß er persönlich für deren Sicherheit verantwortlich gemacht würde.

Brodrick erwidert, die englische Regierung habe die chinesische benachrichtigt, daß sie letztere persönlich für schuldig ansehen würde, wenn die Mitglieder der Gesandtschaften oder andere Europäer Unbilden erleiden würden. Die englische Regierung halte es nicht für opportun, weitere Mittheilungen in dieser Angelegenheit zu machen.

* **London**, 8. Aug. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine königliche Bekanntmachung, durch die die Ausfuhr von Waffen und Munition nach China vom 7. August ab verboten wird.

Großherzogthum Baden.

Karlstraße, 8. August.

** An einer Anzahl Güterwagen der Großh. Badischen Staatsbahnen wird z. Bt. ein Versuch vorgenommen, welcher bezweckt, die bisherige sog. Wagenkupplung, d. h. jene Bestandtheile, welche die Verbindung benachbarter Fahrzeuge bewirken, durch eine Kupplung amerikanischer Bauart (die sog. Janney-Kupplung) zu ersetzen.

Die Anregung zu diesen Versuchen ging vom Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen aus und es beteiligten sich an denselben eine größere Anzahl deutscher und österreichischer Eisenbahnen.

Der Vorzug der Janney-Kupplung besteht darin, daß dieselbe von der Außenseite des Wagens her bedient werden kann, das Treten zwischen die Buffer beim Kuppeln fällt somit weg, sowie daß der Vorgang des Verbindens und LöSENS der Kupplung sich sehr rasch und zum Theil selbstthätig vollzieht; zudem ist die Janney-Kupplung wesentlich kräftiger als die bisherige Einrichtung. Es ergibt sich daraus der doppelte Vortheil besseren Schutzes der in Betracht kommenden Bediensteten vor Unfällen, einer nicht unwesentlichen Feiersparnis beim Kuppeln und erhöhter Sicherheit gegen Zugstremungen; als nachtheilig ist das hohe Gewicht und der entsprechende Preis der Kupplungen zu bezeichnen, außerdem ergibt die Anbringung der Kupplung eine Reihe technischer Schwierigkeiten, die deren allgemeine Einführung am vorhandenen Material theilweise in Frage stellen.

Die Versuchswagen besitzen neben der neuen auch noch diejenigen Theile der bisherigen Kupplung, welche erforderlich sind, um gegebenenfalls auch mit solchen Wagen die Verbindung herstellen zu können, welche nur die bisherigen Einrichtungen besitzen.

Die Schwierigkeiten, welche einer allgemeinen Einführung der amerikanischen Kupplung im ganzen Personen- und Güterwagenpark gegenüberstehen, sowohl in baulicher wie in finanzieller Hinsicht, sind nicht gering anzuschlagen, es ist jedoch zu hoffen, daß dieselben sich nicht als unüberwindlich herausstellen.

§ (Stadtgartentheater.) Mit Zeller's immer gern gehörtem „Vogelhändler“, dessen Reichthum an bekannten gefälligen Melodien eine unersättliche Lustgier auslöst, hat gestern das Operettensensemble seine ständigen Vorstellungen begonnen, und zwar mit recht günstigem Erfolge. Die Aufführung war gut besucht und wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Partitur der Fürstin Marie sang Fräulein Ottmann (als Gast) mit sehr sympathischer, volltönender Stimme. Fräulein Genhar als Brieschke zeichnete sich durch temperamentvolle Frische im Spiel aus; die Dame verfügt über ein sehr kraftvolles Organ, das aber einen etwas scharfen Klang hat. Als Stanislaus erfreute Herr Falkenberg, der uns in der Rolle schon bekannt ist, durch seinen ansprechenden Tenor. Herr Sieder war ein derb-natürlicher Adam, der durch lebhaftes Spiel und guten Comport viel Beifall fand. Die komischen Rollen der Ueblaide und des Baron Weps, dargestellt durch Fräulein Paulmann und Herrn Hanno, hatten rechtlichen Nachfolger, ebenso die beiden Professoren der Herren Herby und Willert.

B.N. (Verkehrsstörung.) Gestern Abend um 5 Uhr brach an dem hier abgehenden Motorwagen der Althausbahn bei der Station Ruppurr eine Achse, wodurch der Wagen auf dem Gleise liegen blieb und eine anderthalbstündige Verkehrsstörung eintrat.

B.N. Gaggenu, 7. Aug. Bei der gestrigen Kriegerdenkmalenthüllung, bei der die auswärtigen Militärvereine unter sehr starker Betheiligung anwesend waren, und der auch die Fürstin zur Lippe anwohnte, wurde an Seine Königliche Hoheit den Großherzog folgendes Telegramm nach St. Moritz abgefaßt: „Hochgeehrt durch die Anwesenheit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zur Lippe bringen die zur Kriegerdenkmalenthüllung in Gaggenu versammelten Vereine des oberen Murrgaues Euer Königliche Hoheit unterthänigste Glückwünsche dar. Vereinstorstand: Frh. Gaurvorstand: Kay. Präsidium: G e u s.“ Abends traf bei dem Herrn Vorsitzenden des Murrgaueverbandes, folgende Antwort ein:

Den zur Denkmalenthüllung versammelten alten Soldaten des Murrgaueverbandes danke Ich herzlich für die treue Guldung und erwidere dieselbe mit warmen Wünschen für Ihr Aller Wohlgehen. Ueber die Anwesenheit der Fürstin zur Lippe bei der Denkmalenthüllung in

Auf der Fahrt nach China.

Von Rudolf Langenbach.

(Nachdruck verboten.)

Mit innigem Antheil und sorgendem Gedanken folgt nun ganz Deutschland seinen Söhnen, die die weite Fahrt in's ferne Reich des Orients angetreten haben, um dort für Deutschlands Ehre zu kämpfen. Unausgesprochen durchschneiden die mächtigen Schiffe die heilige Salzfluth und wunderbare Bilder bieten sich den erstaunten Augen unserer braven Jungen dar, die noch vor wenigen Wochen nur die stillen und etwas monotonen Freuden des Garnisonlebens kannten. Lassen wir einige dieser Bilder an unserem geistigen Auge vorüberziehen und vergegenwärtigen wir uns in den Hauptzügen die Fahrt nach China, die die Truppen-transportschiffe jetzt zurücklegen.

Das tiefe Blau des Mittelmeeres beginnt in's Grünliche überzugehen und wird schließlich zu einem schmutzigen Gelbgrün. Das ist ein Gruß vom alten Vater Nil, dessen Schlammfluthen die Farbe des Meeres weithin beeinflussen. Nun muß Afrikas Küste nahe sein, und wirklich: da taucht sie auf. Ober vielmehr: eine Stadt taucht aus dem Wasser, vom Lande aber ist nichts zu sehen. Dann die schmale sandige Rehring, auf der Port Said liegt, ist kaum ein paar Meter über dem Meeresspiegel erhoben, und so kann man auf eine ziemliche Entfernung hin den mächtigen Leuchthurm der Stadt — einen der größten der Welt — und ihre Häuser bereits deutlich unterscheiden, ohne daß man von der Küste etwas gemahnt wird.

Aber nicht mit Minarets, Kameelen und Palmen grüßt hier der Orient; man sieht nur Sand, Hüften und größere Gebäude. Doch erinnert uns der starke aus- und einströmende Schiffsverkehr daran, daß hier die große Schlagader des europäisch-afrikanischen Handelsverkehrs mündet, und ein Gang an Land zeigt, daß Port Said eine aufstrebende Stadt ist. Selbst dem ehrwürdigen Alexandrien wird seine Konkurrenz bereits lästig. Die Stadt besteht aus einem europäischen und einem Araberviertel;

beide trennt ein breiter Streifen Sandwüste, beide bestehen aus parallelen, sich rechtwinklig schneidenden Straßen. Außer an der Quaifront ist die Mehrzahl der europäischen Häuser aus Holz erbaut, doch befinden sich recht stattliche darunter und die Menge der stark besuchten Käden, sowie der rege Verkehr in der Straße legt Zeugnis von Port Said's Bedeutung ab. Zu der schmutzigen Araberstadt ein buntes, malerisches Treiben, wie in den Vorstädten von Kairo und Alexandria; eine Anzahl Verkäufer drängt sich an den Fremden heran, sucht ihm Waaren des Orients und Occidents anzuschmücken oder bemäht sich mit listigem Augenswinkel, ihn zum Besuche besonderer „Sehenswürdigkeiten“ zu verführen.

Doch der Aufenthalt dauert nicht lange. Bald ist alles wieder an Bord und die Kanalfahrt beginnt. Niemand wird durch den Suezkanal fahren können, ohne der Bewunderung für dies gewaltige Werk menschlichen Genies voll zu sein, aber Niemand wird auch behaupten können, daß die Fahrt an sich reizvoll sei. Langsam, mit der vorgezeichneten „Geschwindigkeit“ von maximal fünf Meilen in der Stunde, gleitet der Schiffskoloss durch das schmale Fahrwasser. Endloser Sand zu beiden Seiten, nur vereinigt taucht hier ein Araber, dort ein Kameel am farbigen Horizonte auf; am Strande erscheinen ab und zu nackte Araberlinder, tanzen, spielen die Flöte und — heißen das Nachtschiff. Auf den Sandbänken in den Seen des Kanals ruhen Pelikane, Flamingos, Reiher und andere Wasservögel zu Tausenden. So geht die Reise langsam weiter, und endlich erscheint in der Ferne das Wahrzeichen von Suez, das hohe Akabagebirge.

Suez ist keine schöne Stadt und die großen Hoffnungen seiner Begründer hat es auch nicht zu erfüllen vermocht. Die Straßen sind schmutzig, voll von Krüppelhaufen und Abfällen. An den alten Häusern finden sich vereinigt überaus schön gezeigte Verzierungen in kleinen, schrankähnlichen Käden und runden ununterbrochenen Gargoylen. Die Frauen haben ihre Gesichter überdeckt und ihre Hüften mit Henna gelb gefärbt. Ueberall und überall der Wüstenand und nur beim englischen Hospitale zeigen sich ein paar Bäume.

Hinter Suez beginnt der beschwerliche Theil der Reise; die Fahrt durch das Rote Meer. Seine Gestade sind bedec-

seits von Vegetation völlig entblößt, überaus öde und unfruchtbar. Darüber erheben sich im Osten wie im Westen wilde, hohe, öde, langgestreckte Gebirgsketten und zwischen diesen steilen, sonnendurchglänzten Berggipfeln ist nun das Rote Meer eingeschlossen, wie ein Graben zwischen hohen Wällen. Die ungeheuren Wärmemengen, die die wasserarmen Sand- und Felsberge ausstrahlen, werden durch keine Vegetationsfähigkeit gebunden, und so herrscht hier stets eine fürchterliche Hitze. In den Sommermonaten steigt die Hitze um Mittag im Schatten bis gegen 40 Grad Reaumur, Mensch und Thier erschläft und leidet nach Erquickung und die Nacht, die in den dumpfen Kabinen unerträglich wäre, wird auf Deck zugebracht. So mächtig und demoralisierend ist die Hitze, daß auf den großen Passagierdampfern selbst die puritanische Mäßigkeit oder Bady ihre Frauenwürde so weit vergißt, in eine Decke gehüllt auf dem Verdeck zu schlafen!

Mit Freuden wird darum A den begrüßt, das das Ende dieses heißen Meerbusens bezeichnet. Das Panorama von A den ist von einer gaußigen Schönheit. Die Landschaft wird von einem alten, ungeheuren, schwarzen, ausgebrannten von Feuer und Wetter zerfressenen Krater gebildet, der noch zur Hälfte als riesenhafte Ruine eines Gypsenschloßes stehen geblieben ist. Nichts Grünes ringsum, nur hier und da meergelbe Flecken in den Felsenpalten (Montegazzo). Auf diesen nackten Lavafelsen glüht unerträglich die Tropenhitze und die Bezeichnung „Des Teufels Punschkeßel“, die die englischen Offiziere A den geben, spricht bereits genug von seinen Reizen. Hier empfängt den Fremden zuerst das bunte Biskerleben des Orients. Zahllose kleine Boote umringen sojald jedes einlaufende Schiff; Waffen, Straßengeräth, Korallen, Schwämme u. s. w. werden schreiend angeboten, prächtige Somalinger mit weißgeputztem Haupthaar und weißbeurteilter Brust suchen unsere Aufmerksamkeit weitz-eifern zu erregen, kleine lebhaft schwarzbraune Bengales tauchen nach Münzen, die man in's Wasser wirft, wobei sie durch lärmende Beweglichkeit die Hute aufschrecken suchen. Der Hafenverkehr in A den — oder vielmehr in seinem Hafen Steamer Point; denn die Stadt selbst liegt landeinwärts — ist überaus lebhaft, und dies im Verein mit den hellen weißen Steinhäusern am Ufer bringt einen Zug von Fröhlichkeit in das Gemälde dieser wilden, starren Natur.

Gaggenau bin ich sehr erfreut und beglückwünsche den Verein Gaggenau zu dieser Denkmalentdeckung.
Friedrich, Großherzog.
Das Fest nahm einen schönen Verlauf, der Ort war reich geschmückt.

Der Thronwechsel in Italien.

(Telegramme.)

* **Rom**, 8. Aug. Das Königspaar traf heute früh 10 Uhr hier ein und wurde von den Ministern, dem Präsidenten des Senats und der Kammer, zahlreichen Senatoren und Deputirten, sowie den Vertretern der Behörden empfangen. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach dem Quirinal, von einer großen Volksmenge entblößten Hauptes bewegt begrüßt.

* **Monza**, 8. Aug. Ihre Majestäten die Königin Margherita und Königin Maria Pia, die Herzoginnen von Aosta und Genua, die Herzöge von Genua und Oporto, die Prinzen Ferdinand von Genua und Victor Napoleon sind heute früh nach Rom abgereist. Eine große Volksmenge wohnte sichtlich bewegt der Abfahrt bei.

* **Rom**, 8. Aug. Außer dem Admiral Dibrocetti wurde Oberst Guerrero bei Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen kommandirt. Seine Majestät der König wird am Freitag die fremden Missionen empfangen.

* **Rom**, 8. Aug. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag 10 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhof vom Minister des Aeußeren, dem deutschen Botschafter Grafen Wedell und den Mitgliedern der Botschaft, sowie den deutschen Militärmissionen, ferner vom dem General Gournon-Fecia di Cossato und zahlreichen italienischen Offizieren empfangen worden. Den Ehrendienst auf dem Bahnhofe versah eine Kompanie Infanterie, welche mit Fahnen und Musik erschienen war. Beim Einfahren des Zuges wurde die deutsche Hymne intonirt. Nachdem Prinz Heinrich die Front der Ehrenkompanie abgesehen war, begab er sich in einem Kutschen nach dem Grand Hotel, wo er als Gast Seiner Majestät des Königs Aufnahme nimmt.

* **Wien**, 8. Aug. Die „Wiener Abendpost“ meldet, daß auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers die Kriegsmarine vom Bekannwerden der Nachricht vom Tode des Königs von Italien an bis zur Beerdigung des Königs die Flagge aller Kriegsschiffe auf Halbtopp führe. Dies sei zur See das Zeichen der tiefsten Trauer und gelte nach dem Reglement sonst nur als Trauerkündigung für den eigenen Souverän.

* **Rom**, 7. Aug. In der vergangenen Nacht und heute wurden 52 Personen, die unter dem Verdachte stehen, Anarchisten zu sein, verhaftet.

* **Rom**, 8. Aug. Einem Telegramm der „Tribuna“ zufolge, soll Bresci mehrere Komplizen haben. Nachdem derselbe verhaftet war, hörte man rufen: Vasset ihn! Vasset ihn! Während der Wagen des Königs abfuhr, fragte General Bonzio: Vaghi! Wo ist der Mörder? Ein Unbekannter antwortete: Es gibt keinen Mörder. Der Unbekannte verschwand darauf. Auf einer dem Thronerben benachbarten Brücke wurde ein Arbeiter gefunden, welches zur Vernehmung bestimmt war. Dies läßt annehmen, daß die Flucht Brescis von seinen Mitschuldigen begünstigt wurde. — Wegen der Vertheidigung des Königs wurde Jules Amerigo in Giarova zu 8, der Apotheker Carazzi in Perugia zu 17 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Francois Niccoli wurde auf der Rückreise von Paterson in Aieti, Salvatore Ticiene gleichfalls auf der Rückreise von Paterson in Gaeta verhaftet. Domenico Borgoglio aus Turin wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt.

* **Rom**, 8. Aug. Nach einer Privatbesuche aus Mailand ist die Voruntersuchung gegen Bresci, hinsichtlich der ver-

schiedenen Mitschuldigen noch nicht abgeschlossen. Bresci weigert sich noch, an ihn gestellte Fragen zu beantworten. Wichtige Aufklärungen erwartet man von der französischen Polizei.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **Kapstadt**, 8. Aug. Harri Smith ergab sich General Macdonald. Dadurch ist die Eisenbahnverbindung nach Natal wiederhergestellt. Ein heftiges Gefecht begann am 5. d. M. am Glansrivier. Dasselbe dauerte am 6. d. M. fort. Einzelheiten fehlen, jedoch glaubt man, daß es den Generalen Carrington und Hamilton gelungen ist, die Garnison von Rustenburg zu entsetzen und daß sich diese Garnison nach Zeerust zurückziehe.

* **London**, 8. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Lorenzo Marques vom 7. August: Die britischen Truppen rücken langsam gegen Machadodorp vor. Eine Kolonne geht von Middelburg, eine andere von Süden her vor. Die Buren leisten den von Süden herkommenden Truppen nur geringen Widerstand.

* **Craddock**, 8. Aug. Ein hier eingegangenes Telegramm besagt, daß in Bryburg am Samstag große Erregung herrschte. Die Stadtwache wurde einberufen. Militärische Verstärkungen trafen ein. Auch sonst ist alles für einen Angriff der Buren vorbereitet.

* **Kroonstad**, 8. Aug. Nach hierher gelangten Meldungen soll der frühere Präsident des Oranjerestaates, Steijn, schwer erkrankt sein.

* **London**, 7. Aug. Unterhaus. Chamberlain theilt mit, er habe bezüglich des Hauptpunktes der künftigen Regelung der südafrikanischen Verhältnisse sich mit Kanada und den australischen Kolonien in's Benehmen gesetzt. Die britische Regierung und diese Länder seien völlig darüber einig, daß die südafrikanischen Gebiete annektirt und dort eine von der Militärgewalt unterstützte Regierung eingesetzt werden müsse. Als Definitivum für beide Kolonien sei eine repräsentative Selbstregierung in Aussicht zu nehmen. (Beifall.)

* **Brüssel**, 8. Aug. Die Burenmission, bestehend aus Fischer, Wessels, Wolmarans und Dr. Reyds ist nach Berlin abgefahren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 8. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den zwischen dem Reichsanzeiger im Namen des Reiches und der Aktiengesellschaft „Deutsche Disastalanie“ abgeschlossenen Vertrag über die Einrichtung und Unterhaltung von Postdampferverbindungen mit Afrika.

* **Hamburg**, 8. Aug. Wie die „Hamburger Börse“ meldet, haben die Rietter der Werk von Blohm und Voß geschlossen, gestern früh die Arbeit zu veranlassen. Infolge dieses Beschlusses haben gestern von 600 Riettern etwa 250 die Arbeit niedergelegt.

* **Darmstadt**, 8. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog reiste heute Mittag zur Jagd nach Oberhessen und begibt sich von da am Freitag nach Mainz. Seine Majestät der Kaiser und Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnen der Truppenchau am nächsten Sonntag in Mainz bei. — Laut „Darmstädter Zig.“ wurde Finanzminister Kähler mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit in dankbarer Anerkennung seiner treuen und ausgezeichneten Dienste

oft Tage und tagelang hier kreuzen, ehe sie ein günstiger Wind vorwärts bringt. Doch das muß man in Eugenie Rosenberger's höchstem Buche „Auf großer Fahrt“ nachlesen, worin ein Stück echten deutschen Seemannsleben mit so viel Anschaulichkeit und Frische geschildert ist. Dem Dampfer macht dieser Strom wenig aus, schon gleitet er zwischen Malakka hohen Waldbergen und Sumatra's üppigem Strande hindurch und zwischen dichtbewaldeten Hügelketten, von denen helle Landhäuser herabwinken, läuft er in den vom regnen Leben erfüllten Hafen Singapores ein. Singapore ist heute die vierte unter den indischen Weltstädten, doch kann man vom Hafen aus seine Größe durchaus nicht erkennen. Da sieht man nur eine lange, niedere Reihe meist einstöckiger Gebäude, die im Nordosten in ein malaisches Pfahldorf übergeht, darüber Fort Conning und die in schönem Grün liegende mächtige Kathedrale. Vom Fort aus aber erhebt man die ganze Ausdehnung der Stadt. Da ist ein europäisches Viertel mit breiten, schönen, großartigen Straßen, ein Villenviertel, wo zahlreiche schmucke Paläste aus dem dichtem Grün eines Parks freundlich hervorschauen, ein indisches, ein malaisches, ein chinesisches Viertel. Das malaische Pfahldorf zeigt, was Singapore einst war und was die Engländer daraus gemacht haben. Und das wimmelt und wagt durcheinander: Madrasen, Hindus, Armentier, Priester, Geldwechsler, Europäer in Weiß, halbnaakte Eingeborene in allen Farben vom Schwarz bis zum Gelb.

Hier entbietet uns China seinen ersten Gruß. John Chinaman spielt in Singapore eine große Rolle, ja, Singapore ist zum größten Theile bereits eine Chinesenstadt und das Chinesenviertel greift bereits in die anderen Stadttheile hinein. Schon kann man hier unverfälschtes chinesisches Leben beobachten, wie es der Chinesen überall mit sich bringt. Vor uns liegt nun die geheimnißvolle chinesisches Welt. Durch das heiße chinesisches Meer eilt das Schiff, Cochinchinas tiefe schwarze Bergküste wird in der Ferne sichtbar und verschwindet wieder. Dschunken begegnen uns, während wir noch in der offenen See schwimmen, ansehend unheimliche, aber sehr seetüchtige Fahrzeuge, die sich weit hinauswagen. Dann nimmt ein Fingergewirr uns auf und wir steuern auf eine gigantische Felsenwand zu, die von dem Gipfel eines Berges überragt. Ganz plötzlich öffnet sich die Einfahrt in eine von hohen Gebirgsketten völlig umschlossene Bucht, terrassenförmig steigt eine Stadt an den Bergen hinauf, Kriegsschiffe, Handelschiffe, Dschunken, Sampangs beleben den Hafen — Hongkong! Der Anker raselt nieder: wir sind in die chinesisches Welt eingetreten.

in den Ruhestand versetzt. Der seitherige Oberbürgermeister in Gießen, Theodor Gnauth, wurde zum Präsidenten des Ministeriums der Finanzen mit Wirkung vom 9. August ab ernannt.

* **Wien**, 8. Aug. In politischen Kreisen verlautet, Ministerpräsident Körber treffe Vorbereitungen, das Abgeordnetenhaus für Ende September einzuberufen.

* **Paris**, 8. Aug. „Petit Journal“ meldet aus Orlan, daß Vorbereitungen zur Absendung einer Kolonne von 2000 Mann nach Süden getroffen werden.

* **Sabre**, 8. Aug. Der Dampfer der Kompagnie Transatlantique „Bretagne“ ging gestern früh nach New-York ab. Der der Staatsmarine ersetzten die Ausländischen, um den der Gesellschaft übertragenen Postdienst zu sichern.

* **London**, 8. Aug. Der Gesandte in Brüssel, Sir R. F. Plunkett, wurde zum Botschafter in Wien an Stelle Rumbold's, der sich in's Privatleben zurückzieht, ernannt. Durand, Gesandter in Teheran, wurde an Stelle Drummond-Wolff's, der aus dem Staatsdienste scheidet, zum Gesandten in Madrid ernannt. Nach Brüssel wird der Gesandte in Rio, Phipps, versetzt. An seine Stelle kommt Dering, bisheriger Gesandter in Mexiko.

* **London**, 7. Aug. Unterhaus. Dick's Beach erklärt: Vor Feststellung der Emissionsweise der neuen Anleihe bemühte ich mich, klarzustellen, ob die Bedingungen, die anzubieten ich mich für berechtigt hielt, Subskribenten anziehen würden. Hierbei erfuhr ich so geringe Ermuthigung, daß ich ein von führenden englisch-amerikanischen Häusern in London gemachtes Anerbieten annahm, die Hälfte der Emission in den Vereinigten Staaten zu denselben Bedingungen wie in London unterzubringen. Dies sicherte den Erfolg der Emission. Aber es hatte noch einen anderen großen Vortheil: Letzten Donnerstag war der Stand der Reserve der Bank von England so niedrig, wie nie zuvor in den letzten sieben Jahren. Man unterrichtete mich, daß hier große Erleichterung durch Bewegung von Gold aus den Vereinigten Staaten herbeigeführt würde, wenn ein großer Theil der Anleihe dort aufgenommen würde. Auf eine Anfrage, ob die englische Regierung beabsichtige, entscheidende Maßnahmen zu treffen behufs Befreiung der Zuckerraffinerieindustrie vom Prämiensystem, bemerkt Balfour: Bevor ich Antwort gebe, müßte ich eine klare Vorstellung haben, was es für entscheidende Maßnahmen gibt. Ich hege die Hoffnung, daß alle hauptsächlich in Betracht kommenden prämienzahlenden Länder das Prämiensystem aufgeben wollen, kann aber in dieser Hinsicht keine Verpflichtung übernehmen.

* **St. Petersburg**, 8. Aug. Der bisherige zeitweilige Verweser des Ministeriums des Aeußeren Graf Lambsdorf ist zum Verweser des Ministeriums ernannt worden.

* **St. Petersburg**, 8. Aug. Das in diesem Jahre in das Meer einzustellende Rekrutenkontingent beträgt für das ganze Reich 297 000 Mann.

Verschiedenes.

† **Berlin**, 8. Aug. (Telegr.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der im Eggendorfer Krankenhaus internirte Steward Raubhut ist an der Pest erkrankt, jedoch ist sein Zustand befriedigend. Auch die ärztlich beobachteten Personen sind sämtlich wohl. Man glaubt, daß der Fall vereinzelt bleibt.

† **Kiel**, 7. Aug. Das norwegische Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Harald Haarfager“ und „Torstenskjold“, den Kanonenbooten „Fritslof“ und „Steinher“, sowie fünf Torpedoboote, unter dem Befehl des Viceadmirals Krogh, ist heute Mittag zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingelaufen.

† **Hamburg**, 7. Aug. Ein pestverdächtigter Krankheitsfall ist auf dem Dampfer „Rosario“ vorgekommen, der am 28. Juli von Cardiff mit einer Kohlenladung hier angekommen ist. Dem im Eggendorfer Krankenhaus isolirten Kranken geht es befriedigend. Die „Rosario“ ist am 5. August von Hamburg abgegangen und liegt bei der Quarantänestation Groden unter ärztlicher Aufsicht.

† **Engelberg am Titlis**, 8. Aug. (Telegr.) Bahnarzt Vogt aus Berlin ist abgestürzt. Das Unglück erfolgte beim Passiren des Steinbergs auf dem Wege vom Titlis nach dem Jochpasse bei Innerfischen. Vogt glitt aus und riß den Führer mit sich. Beide stürzten in eine Gletscherpalte und wurden am Dienstag Abend todt aufgefunden.

† **Paris**, 7. Aug. (Telegr.) Wie der „Solet“ auf Grund eines Privatbriefes aus Dakar (Senegal) mittheilt, herrscht dort das gelbe Fieber in sehr heftiger Weise. Es seien bereits 15 Proz. der Bevölkerung umgekommen. Die Sterblichkeit betrage 86 Proz. der Erkrankten. Die Ärzte sterben in großer Zahl und die Epidemie habe selbst das im äußersten Osten der Stadt ankernde Kriegsschiff „Heronne“ erreicht, obgleich Offiziere und Mannschaften seit 14 Tagen das Schiff nicht hatten verlassen dürfen.

† **Paris**, 8. Aug. (Telegr.) Der Kolonialminister Decrais ordnete an, daß die Truppen vom Senegal in ihre Heimath zurückkehren, da dort das gelbe Fieber herrscht.

† **Kopenhagen**, 8. Aug. (Telegr.) Der norwegische Dampfer „Ala“, mit Kohlenfracht auf der Reise von Sunderland nach Königsberg begriffen, brachte heute in Kopenhagen 11 Mann des norwegischen Dampfers „Haaril“ ein, der am verflohenen Sonntag in der Nordsee gekentert und in wenigen Minuten gesunken ist. Vier Mann der Besatzung des „Haaril“, drei Norweger und ein Däne, sind ertrunken.

Reisebericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrol. vom 8. Aug. 1900. Mit etwas abnehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern über der Nordsee gelegen war, nach dem südlichen Norwegen weiter gezogen, doch reicht ihr Einfluß noch südwärts bis zu den Alpen; das Wetter ist deshalb meist trüb und regnerisch geblieben. Da die Depression langsam abzutreten und da keine neue ihr zu folgen scheint, so ist bei veränderlichem und verhältnißmäßig fähigem Weiter Abnahme der Niederschläge zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind. in mm.	Feuchtigkeit in mm.	Wind.	Himmel.
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.0	17.6	13.7	92	E	bedeckt 1)
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	747.3	15.2	12.3	96	SW	„
8. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.4	19.4	10.0	60	„	wolftig

1) Regen.

Höchste Temperatur am 7. August: 19.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.2.

Niederschlagsmenge des 7. August: 11.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 8. Aug.: 4.14 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerking in Karlsruhe.



Heute Früh 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel

Fabrikant

Hugo Schindler,

Theilhaber der Firma Arnold Schindler,

im Alter von 47 Jahren.

Tiefbetrubt zeige ich den schmerzlichen Verlust an mit der Bitte um stille Theilnahme.

Herbolzheim i. Br., den 8. August 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin:

Amelie Schindler, geb. Schober.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. August Nachmittags 4 Uhr statt.

D.88

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabtheilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten in der Schule, brachten seit Bestehen der Anstalt günstige Erfolge. Sämmtliche aus Klasse II in 7 Cursen abgegangene Schüler bestanden die **Einj.-Freiw.-Prüfung**. Andere erreichten **ohne Schwierigkeit** den Uebergang in mittlere und obere Gymnasial- und Realklassen. Kleines **Familienpensionat**. [3280.5] **Dr. Volz.**

Gesuch.

Die **Schreibgehilfenstelle** des **Notariats Bruchsal II** mit einem Einkommen von 600 M. ist zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Beugnisvorlage **sofort** melden. D.69.1

D.81. Rastatt. Die **Kanzlei-gehilfenstelle** bei diesseitigem Bezirksamt ist wieder **besetzt**. Rastatt, den 7. August 1900. Großh. Amtsgericht.

D.85. Nr. 14.257. Eppingen. Bei diesseitigem Amte ist eine **Kanzlei-gehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 900 M. **sofort** zu besetzen. Bewerbungen mit Beugnissen sind bis **16. ds. Mts.** einzureichen. Eppingen, den 7. August 1900. Großh. Bezirksamt.

Bürgerliche Rechtsfreie.

Karlsruhe.

D.59. Nr. 27.219. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des August Hoffmann, Schirmfabrikant in Karlsruhe, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin** auf **Mittwoch den 29. August 1900, Vormittags 9 Uhr**, vor dem **Großh. Amtsgericht** hierseits, II. Stock, Zimmer Nr. 13, bestimmt. Karlsruhe, den 4. August 1900. **F. Hum,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept der **Gemarkung Schönberg**, Amt Schönau ist aufgestellt und wird hiermit gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 von **Montag, den 6. d. M.**

an während vier Wochen auf dem Rathhause daselbst zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gemarkung und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Schopfheim, den 4. August 1900. Der Gr. Bezirksgeometer: **F. J. Hertz.**

Bekanntmachung.

Die Lagerbuchkonzepte der **Gemarkungen Brandenburg und Fahl**, im Amtsbezirk Schönau sind aufgestellt und werden hiermit gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883, von **Mittwoch, den 8. d. M.**

an während vier Wochen auf dem Rathhause in Brandenburg zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gemarkungen und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Schopfheim, den 6. August 1900. Der Gr. Bezirksgeometer: **F. J. Hertz.**

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept von der **Gemarkung Urphar** ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 von **Donnerstag, den 9. d. M.**

während 4 Wochen in dem Rathhause zu Urphar zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gemarkungen und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Tauberbischofsheim, 6. August 1900. Großh. Bezirksgeometer: **Gärtner.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von **450 Stück Arbeitermänteln** nach auflegendem Muster.

Lieferungsangebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Arbeitermäntel“ versehen, bis längstens **Montag den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, an uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben. Die Zuschlagsfrist ist auf den 9. September l. J. festgesetzt. Karlsruhe, den 6. August 1900. Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Central-Güterrechts-Register für das Großherzogthum Baden.

Adelsheim. D.19. In das Güterrechtsregister Band I wurde heute eingetragen: Seite 41: **Ziegler, Karl**, Landwirth in Ruchsen und Luise geb. Albrecht. Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 4. Juli 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Die in § 2 beschriebene Ausstattung der Braut im Werthe von 1590 M. wird zu ihrem Vorbehaltsgut erklärt. Seite 42: **Seitz, Karl**, Bürgermeister in Bronnador und Maria Anna geb. Schöng. Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 21. Juli 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Adelsheim, den 3. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Baden. C.967. In Band I, Nr. 1, Seite 42 des diesseitigen Güterrechtsregisters wurde heute eingetragen: **Franz Haber Rod, Commissionär** und **Elise geb. Eder** in Baden. Bisher galt das gesetzliche Güterrecht des badienischen Landrechts. Durch Ehevertrag vom 21. Juli d. J. ist Gütertrennung nach § 1426 ff. B.G.B. festgesetzt. Baden, den 28. Juli 1900. Großh. Amtsgericht I.

Baden. C.946. In Band I, Nr. 1, Seite 40 des diesseitigen Güterrechtsregisters wurde eingetragen: **Unter 21. Juli 1900.** **Architekt Karl Haber, jun.** und **Valentine, geb. Hillengas** in Baden. Auf Grund des Urtheils Gr. Landgerichts Karlsruhe vom 22. März 1900 Nr. 4450 hat die Ehefrau ihr Vermögen durch notarielle Urkunde vom 28. Juni d. J. von dem ihres Ehemannes absondern lassen. Zu Band I, Nr. 1, Seite 41. **Unter 24. Juli 1900.** **Eduard Barth, Fabrikant** in Badensheimern und **Suslav Müller Witwe Marie, geb. Kapuru** in Badensheimern. Durch Ehevertrag vom 14. Juli 1900 ist Gütertrennung nach § 1427 ff. B.G.B. vereinbart. Baden, den 27. Juli 1900. Großh. Amtsgericht I.

Durlach. D.76. Güterrechtsregister. In Band I wurde eingetragen: **Emil Köhler, Betriebsleiter** und **Wilhelmine geb. Niemeier** in Gütertrennung. Großh. Amtsgericht.

Donauschingen. D.48. In das Güterrechtsregister Band I C. 23 wurde eingetragen: **Wegler und Gastwirth Adolf Haufer** in Hausenortwald und **Maria, geb. Rothweiler**. Durch Vertrag vom 10. Juli 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft im Sinne der §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Donauschingen, den 26. Juli 1900. Großh. Amtsgericht II.

Ettlingen. D.79. In das Güterrechtsregister wurde heute eingetragen: **D. 8, Franz Anton, Fabrikarbeiter** in Speffart und **Rosa Abend**. Durch Ehevertrag vom 29. Juni 1900 haben die Brautleute die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß § 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Ettlingen, den 5. August 1900. Großh. Amtsgericht I.

Freiburg. C.990. In das Güterrechtsregister Bd. I wurde eingetragen: **D. 3. 126. Mayer, Franz Sales**, Landwirth in Zastler, und **Wilhelmine geb. Walter**. Durch Vertrag vom 16. Juni 1900 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft nach den Bestimmungen des B.G.B. vereinbart. D. 3. 127. **Ketterer, Melchior**, Feinmechaniker in Freiburg, und **Karoline geb. Schnaier**. Durch Vertrag vom 2. Juli 1900 wurde die Gütertrennung nach den Bestimmungen des B.G.B. vereinbart, D. 3. 128. **Kotterer, Karl**, Zimmermann in Ebnat und **Albertine geb. Künner**. Durch Vertrag vom 2. Juli 1900 wurde die allgemeine Gütergemeinschaft nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 1437 ff. des B.G.B. vereinbart. D. 3. 129. **Kaltenbach, Heinrich**, Eisenbahnarbeiter in Freiburg, und **Euphrosine geb. Huber**. Durch Vertrag vom 11. Juli 1900 wurde die Gütertrennung nach den Bestimmungen des B.G.B. vereinbart. D. 3. 130. **Schneider, Wilhelm**, Landwirth in Freiburg, und **Sofie geb. Binz**. Durch Vertrag vom 11. Juli 1900 wurde vollständige Gütertrennung unter Ausschließung aller Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau vereinbart. D. 3. 131. **Widersheimer, Karl**, Bäckermeister in Freiburg-Günterstal, und **Katharina geb. Holberer**. Durch Vertrag vom 16. Juli 1900 wurde die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. d. B.G.B. vereinbart. D. 3. 132. **Walter, Wilhelm**, Landwirth in Neuhäuser und **Rosa geb. Hysfel**. Durch Vertrag vom 12. Januar 1900 wurde die allgemeine Gütergemeinschaft gemäß §§ 1437 ff. des B.G.B. vereinbart. Freiburg, 30. Juli 1900. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. D.75. In das Güterrechtsregister Band I wurde eingetragen: **D. 3. 135. Nechlan, Johann** Michael, Kaufmann in Freiburg und **Friederike Pauline geb. Weg**. Durch Vertrag vom 1. August 1900 wurde vollständige Gütertrennung vereinbart. Freiburg, den 4. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. D.49. In das Güterrechtsregister Band I wurde eingetragen: **D. 3. 133. Müller, Karl** August, Schreiner in Freiburg, und **Elise, geb. Wegel**. Durch Vertrag vom 23. Juli 1900 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. des B.G.B. vereinbart. Vorbehaltsgut der Ehefrau sind die ausschließlich zu ihrem persönlichen Gebrauche bestimmten Sachen, insbesondere Kleider, Schmuckstücken und Arbeitsgeräte, sowie deren Guthaben bei der Stadt. Sparkasse dahier in Höhe von 4200 Mark. D. 3. 134. **Müller, Ernst** Friedrich, Metzgermeister in Freiburg, und **Wilhelmine, geb. Wagner**. Durch Vertrag vom 31. Juli 1900 wurde die vollständige Gütertrennung unter Ausschließung aller Verwaltung

und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau, § 1426 ff. des B.G.B. vereinbart. Freiburg, den 2. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. D.20. Auf Seite 31 des Güterrechtsregisters wurde eingetragen: **Franz Heinrich Diemer, Kaufmann** in Heidelberg und **Anna geb. Guldand**. Nach § 1 des Ehevertrags vom 18. Juni 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt. Heidelberg, den 2. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. D.18. In das Güterrechtsregister ist zu Band I eingetragen: 1. Seite 216: **Ehegatten: Haberstroh, Georg**, Waler in Karlsruhe und **Amalie geb. Eder**. Nr. 1. Infolge Ehevertrags vom 17. August 1877 wurde die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwohn von je 100 M. beschränkt. 2. Seite 217: **Ehegatten: Vertsch, Konrad** Samuel, Schlosser in Karlsruhe und **Anna geb. Zimmerer**. Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 24. Juli 1900 wurde Gütertrennung, § 1426 ff. B.G.B. vereinbart. Dabei wurde das im Vertrag bezeichnete Vermögen der Frau als Vorbehaltsgut erklärt. 3. Seite 218: **Ehegatten: Schönlender, Gustav**, Professor an der Kunstakademie in Karlsruhe und **Luise geb. Deffner**. Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 14. Juli 1900 wurde allgemeine Gütergemeinschaft (§ 1437 ff. B.G.B.) vereinbart. 4. Seite 219: **Ehegatten: Wisner, Carl** Friedrich, Kellner in Karlsruhe und **Anna geb. Veb**, geschiedene Herbold. Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 2. Juli 1900 wurde Gütertrennung gemäß § 1426 ff. B.G.B. vereinbart. 5. Seite 220: **Ehegatten: Retzer, Johann** Georg, Kaufmann in Karlsruhe und **Rosa geb. Binninger**. Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 26. Juni 1900 wurde Gütertrennung gemäß § 1426 ff. B.G.B. vereinbart. 6. Seite 221: **Ehegatten: Ulrich, Friedrich**, Kaufmann in Karlsruhe und **Katharina geb. Stellberger**. Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 17. April 1896 wurde die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwohn von je 50 M. und die Errungenschaft beschränkt. Karlsruhe, 4. August 1900. Großh. Amtsgericht, Abtheilung III.

Lehrbach. D.64. In das Güterrechtsregister wurde eingetragen: Seite 20: **Stiefel, Wilhelm**, Tagelöhner in Lehrbach, und **Luise, geborene Wahl**. Nach dem Ehevertrag vom 11. Juni 1900 wählten die Eheleute als Norm für die Beurteilung ihrer ehelichen Güterverhältnisse die Errungenschaftsgemeinschaft im Sinne der §§ 1519 ff. B.G.B. Seite 21: **Dreher, Ernst** Ludwig, Landwirth in Schallbach, und **Emilie Katharina geb. Kammüller**. Nach dem Ehevertrag vom 19. Mai 1900 wählten die Eheleute als Norm ihres ehelichen Güterrechts die Errungenschaftsgemeinschaft nach § 1519 ff. B.G.B. Seite 22: **Bahtinger, Reinhard**, Schmied in Wanglingen, und **Mina geb. Wölfl**. Nach dem Ehevertrag vom 5. Mai 1900 wählten die Eheleute als Norm ihres ehelichen Güterrechts die Errungenschaftsgemeinschaft nach § 1519 ff. B.G.B. Seite 23: **Müller, Alfons**, Malermeister in Randern, und **Emilie geb. Reimann**. Die Eheleute wählten nach dem Ehevertrag vom 2. Juni 1900 unter Aufhebung ihres unter 24. Mai 1899 hier errichteten Ehevertrags als Norm ihres ehelichen Güterrechts die vollständige Gütertrennung nach § 1426 ff. B.G.B. Seite 24: **Kübler, Johann** Friedrich, Landwirth in Rimmigen, und **Elisa Elisabetha geb. Scherr**. Nach dem Ehevertrag vom 5. Mai 1900 wählten die Ehegatten als Norm ihres ehelichen Güterrechts die Errungenschaftsgemeinschaft nach § 1519 ff. B.G.B. Seite 25: **Kammüller, Karl** Friedrich, Metzger in Randern, und **Mina geb. Knüsch**. Nach dem Ehevertrag vom 30. Juni 1900 wählten die Ehegatten als Norm ihrer güterrechtlichen Verhältnisse die Errungenschaftsgemeinschaft nach § 1519 ff. B.G.B. Seite 26: **Muser, Friedrich** Karl, Landwirth in Hertingen, und **Emilie geb. Hüger**. Nach dem Ehevertrag vom 12. Mai 1900 wählten die Ehegatten als Norm ihres ehelichen Güterrechts die Errungenschaftsgemeinschaft nach § 1519 ff. B.G.B. **Ubrach**, den 3. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Oberkirch. D.78. Nr. 7866. In das Güterrechtsregister wurde heute eingetragen: Seite 38: **Mertl, Dr. Albert**, prakt. Arzt in Oppenau und **Maria geb. Zoderer**. Die Brautleute vereinbarten durch Vertrag vom 4. Juli 1900 die Errungenschaftsgemeinschaft gem. §§ 1519 ff. B.G.B. Oberkirch, den 6. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Oberkirch. D.77. Nr. 7837. In das Güterrechtsregister wurde heute eingetragen: Seite 32: **Dücker, Ludwig**, Kübler in Petersthal und **Theresia geb. Bohnert**. Die Brautleute vereinbarten durch Vertrag vom 20. Juli 1900 die Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. des B.G.B. Oberkirch, den 4. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Pfullendorf. C.988. In das Güterrechtsregister wurde eingetragen: Zu Band I Seite 14. **Meinert, Eduard**, Schuhmacher in Großschönbach und **Ida geborene Herrmann**. Nr. 1. Durch Vertrag vom 10. Juli 1900 ist das Gebot der Errungenschaftsgemeinschaft nach § 1519 ff. B.G.B. vereinbart worden. Pfullendorf, den 2. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Pforzheim. C.957. In das Güterrechtsregister Bd. I wurde eingetragen: **Blatt 268. Florian** Ferdinand Binjaud, Kaufmann dahier und **Marie, geb. Willasch**. Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten ausgeschlossen. **Blatt 269. Wicklein, Karl**, Emailmaler hier und **Anna, geb. Boll**. Nach dem Ehevertrag vom 13. Juli 1900 besteht Gütertrennung. **Blatt 270. Metzger, Adolf**, Papierarbeiter zu Dillweissenstein und **Christine, geb. Fröblich**. Nach dem Ehevertrag vom 4. Juli 1900 besteht Gütertrennung. Pforzheim, den 26. Juli 1900. Gr. Amtsgericht II.

Sinsheim. D.47. In Band I Seite 11 des Güterrechtsregisters wurde eingetragen: **Gillat, Martin**, Schweinehändler von Grünstadt, jetzt in Klappennau, und **Luise geb. Kofe**. Durch Ehevertrag vom 12. Juni 1900 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519-1648 B.G.B. gewählt. Das in dem Vertrag aufgeführte Zahlungsvermögen der Braut ist für Vorbehaltsgut erklärt. Sinsheim, den 20. Juli 1900. Großh. Amtsgericht.

Säckingen. C.989. In das Güterrechtsregister Band I Seite 33 wurde heute eingetragen: **Keser, Johann**, zur „Tauben“ in Wallbach und **Bertha Zimmermann**. Durch Ehevertrag vom 12. Januar 1897 wurde unter Einwirkung von je 40 M. in die Gemeinschaft bestimmt, das sämmtliche Vermögen mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen werde. Säckingen, 31. Juli 1900. Großh. Amtsgericht.

Wolfsch. C.947. Güterrechtsregister. **Schwarz, Georg**, Weber in Steinach und **Katharina, geb. Hejmann**. Durch Ehevertrag vom 9. Juli 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Wolfsch, den 30. Juli 1900. Großh. Amtsgericht.

Wolfsch. C.948. Güterrechtsregister. **Ambs, Josef**, Wagner in Weichenheim und **Kreszentia, geb. Buchholz**. In dem Ehevertrag vom 16. Juli 1900 wird allgemeine Gütergemeinschaft nach §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart. Wolfsch, den 30. Juli 1900. Gr. Amtsgericht.

Pfullendorf. D.46. In das Güterrechtsregister wurde heute eingetragen: 1. Zu Band I Seite 13: **Julius Widmann, Landwirth** in Denklingen und **Maria geb. Dreher**.